

„Das wird keine Spielstraße“

Straßen NRW plant keinen Umbau von Mindener und Kanalstraße, die Stadt schon

VON JÖRG STUKE

■ **Bad Oeynhausen.** Was soll eigentlich mit der Mindener und Kanalstraße passieren, wenn die Nordumgehung fertig ist? Diese Frage stellte die Fraktion der Bürger für Bad Oeynhausen (BBO) in der jüngsten Ratssitzung. Mit den Antworten, die die Verwaltung gab, war Fraktionsvorsitzender Reiner Barg nicht zufrieden. Die NW hakte nach.

„Das ist doch der Dollpunkt der Autobahnfrage“, sagte Barg. „Schließlich wurde immer beteuert, dass die Nordumgehung gebaut werden müsse, um die Situation auf Mindener und Kanalstraße zu verbessern, die einer Kurstadt unwürdig sei“, so Barg.

Klar ist: Wenn die Nordumgehung fertig ist, wird die Bundesstraße 61 herabgestuft zur Landesstraße 777. „So ist es im Planfeststellungsbeschluss zur Nordumgehung vorgesehen“, bestätigt Sven Johanning, Pressesprecher von Straßen NRW, gegenüber der NW.

„Ansonsten bleibt die Straße so, wie sie ist“, sagt Johanning. Schließlich blieben auch nach Freigabe der Nordumgehung 26.000 Fahrzeuge täglich auf Mindener und Kanalstraße (siehe Info-Kasten). „Das kann ja keine Spielstraße werden“, so Johanning.

Dass auf der Stadtdurchfahrt alles so bleiben soll, wie es ist, sieht die Stadt anders. „In der Verwaltung beschäftigt sich eine kleine Arbeitsgruppe mit dem Thema“, sagt Bürgermeister Klaus Müller-Zahlmann. „Sie ist dabei, all das aufzuarbeiten, was es bislang schon an Plänen zur Umgestaltung dieses Bereiches gegeben hat.“ Das sind unter anderem die Ergebnisse eines Ideenwettbewerbes aus dem Jahr 1993 oder ein Gutachten zur Entwicklung der nördlichen Innenstadt aus dem Jahr 2002.

„Unser Ziel ist, der Straße das Gesicht einer innerörtlichen Verbindung zu geben und nicht das einer Autobahn“, sagt der Bürgermeister. „Außerdem geht es ja nicht nur um die Straße selbst, sondern auch um die Gestaltung des Umfeldes.“



Der alltägliche Wahnsinn: Stau auf der Kanalstraße in Höhe der Ausfahrt zur Innenstadt. ARCHIVFOTO:PETER STEINERT

In die Vorplanungen will die Stadtverwaltung auch externe Fachbüros einbeziehen. Dafür hat Kämmerer Marco Kindler in seinem aktuellen Etatentwurf 30.000 Euro vorgesehen, die gleiche Summe soll auch 2011 noch einmal bereitgestellt werden. „Das muss allerdings noch von der Politik beschlossen werden und müsste dann auch noch vom Kreis genehmigt werden“, betont der Bürgermeister. Er hoffe, dass erste Überlegungen der Arbeitsgruppe dem Ausschuss für Stadtentwicklung in der nächsten Sitzung vorgestellt werden können.

Unterschiedliche Auffassungen gibt es auch noch davon, wer dann eine mögliche Umgestaltung der Straße bezahlen würde. „Wir werden die Straße natürlich in ordentlichem Zustand halten“, sagt Sven Johanning. „Was darüber hinaus geht, wäre Sache der Stadt.“ Pläne müssten aber mit Straßen NRW abgestimmt werden.

Der Bürgermeister kündigt dagegen an: „Wenn wir wissen, was wir wollen, wird die Stadt an Land und Bund herantreten und sagen, dass wir deren Hilfe bei der Umsetzung erwarten.“ Mit der Umsetzung etwaiger Pläne könnte aber erst 2014 begonnen werden — wenn die Nordumgehung fertig ist.

So viel Verkehr wird bleiben

■ Laut aktueller Prognose würde der Verkehr auf Mindener und Kanalstraße im Jahr 2020 ohne den Bau der Nordumgehung auf bis zu 56.300 Fahrzeuge pro Tag anwachsen. Dabei würde der Lastwagenanteil auf 9.300 (16,4 Prozent) steigen. Mit dem Bau der Nordumgehung geht die Prognose 2020 von 26.000 Fahrzeugen und einem Lkw- Anteil von 2.300 (8,6 Prozent) aus. Bei der letzten Erhebung 2005 wurden hier 35.500 Fahrzeuge gezählt, 12 Prozent davon waren Lkw.